

werden. Mit Recht bemerkt Max Schleifer, der Vorsitzende der Frankenbund-Gruppe Forchheim, in seinem Nachwort – wir zitieren hier gerne –, daß die Arbeit „mit ganzer Liebe zur Sache geschrieben“ wurde, „mit einem überraschend tiefgehenden Verständnis für geschichtliche Zusammenhänge und mit einer lebendigen, ausdrucksbewandten Sprache“. Die sinnvoll und folgerichtig eingeteilte Arbeit baut auf gründlichem Quellenstudium auf. Sehr erfreulich, daß Verfasser mit Akribie „als eine schier unerschöpfliche Quelle“ die Stiftungsrechnungen benutzt hat (der Rezensent vermerkt es mit Genugtuung, verweist er doch seit Jahren in seinem Arbeitsbereich auf den bedeutenden Quellenwert der Rechnungen). Eine gute Publikation! Möge sie in anderen Städten Nachahmer finden!

-t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 22. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 93. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1970. XII, 512 SS, zahlr. Abb.

Nach einem warmherzigen Nachruf auf das Ehrenmitglied der herausgebenden Gesellschaft Dr. Dr. h. c. Ernst Helmut Vits aus der Feder Max H. von Freedens bringt das Jahrbuch als Abhandlung eine von der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg im Sommersemester 1970 angenommene Dissertation von Helmut Winter „Der Rentenkauf in der freien Reichsstadt Schweinfurt“ (Doktorvater Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer, Korreferent Universitätsprofessor Dr. Dr. Winfried Trusen). Die sinnvoll und klar gegliederte und aufgebaute Arbeit erschließt für Franken ein Neuland, da, soweit wir sehen, über dieses Thema noch kaum Arbeiten vorliegen. Verfasser hat neben zahlreicher Literatur – vorbildlich im Verzeichnis aufgeführt – auch die Bestände des Stadtarchivs Schweinfurt herangezogen und einige der benutzten, bisher unveröffentlichten, Ur-

kunden sauber ediert. – Willi Ruttor eröffnet die Reihe der Beiträge mit „Fränkische Judeneidsformeln“, auch hier ein spezielles neues Gebiet erschließend – aus den Städten Würzburg und Kitzingen –; wichtiger Stein zum Bau einer Geschichte der Juden in Franken. Der in zahlreichen Jahrbüchern mit stets gehaltvollen Arbeiten vertretene Walter M. Brod fehlt erfreulicherweise auch diesmal nicht; sein „Studiengang und Promotion des Ritters Sebastian von Rotenhan“ bedeutet eine feine und gekonnte Untersuchung. Der Heraldik widmet eine fachkundige Studie Leonhard Rugel mit „Münnerstädter Stadträte der Julius-Echter-Zeit und ihre Wappen unter der Orgelempore der Stadtpfarrkirche“. Beifenswert auch W. Gordon Marigolds „Die Königlichen Psalmen“ des Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn; der Einleitung: „... Besonders die Kulturhistoriker haben ihn (d. h. den ersten Fürstbischof aus dem Hause Schönborn) allzuoft als „politischen“ Schönborn abgetan...“, möchte man beipflichten; fast – könnte man sagen – lernt man hier einen neuen Schönborn kennen. Auch außerhalb Frankens dürfte Rose und Herbert Voßmerbäumers Beitrag „Darstellungen der 14 Nothelfer im zentralen Unterfranken“ großes Interesse finden. Weit über den Kreis der Kunstgeschichtler hinaus darf das großartige Verzeichnis „Die Neuerwerbungen des Mainfränkischen Museums 1956-1965. 3. Teil“ Aufmerksamkeit beanspruchen. Auch der Nichtfachmann kann erkennen, welche Mühe, welcher Fleiß und welche gründliche wissenschaftliche Arbeit eine solche Übersicht voraussetzt, die einen reichen Fundus an Kulturgut erschließt, illustriert von 35 Bildtafeln. Von gleicher Bedeutung ist wiederum Maria Günthers „Unterfränkische Bibliographie 1969. Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“; jeder Forscher in den genannten Bereichen wird schon die Wohltat dieses Titelverzeichnisses empfunden haben, das ein Register er-

schließt. Den umfänglichen Besprechungsteil leiten kluge Vorbemerkungen Ernst Günther Krenigs ein, die man nur guthießen kann. Der sachliche, aber inhaltsreiche Geschäftsbericht der herausgebenden Gesellschaft schließt wie immer das auch diesmal wohlgelungene Jahrbuch ab. -t

Krenig Ernst Günther: **Münnerstadt, Streifzug durch seine Geschichte.** Herausgeber: Stadtverwaltung Münnerstadt 1970. 95 SS, brosch.

Eine saubere Publikation, die man gern zur Hand nimmt. Das reich illustrierte Buch – die Grafiken von Manfred Meuser, der auch das Lay out schuf, gefallen sofort wegen ihrer einprägsamen Linienführung – führt den Leser sicher durch Münnerstadts Vergangenheit, geleitet aber auch bis zur Gegenwart, bringt interessante Statistiken und Zahlen, zeigt Verlorenes und Erhaltenes und ist so ein Gewinn weit über die Markung der Stadt hinaus (Literaturangaben fehlen nicht!). Die „mannigfachen Ziele“, die sich der quellenkundige Verfasser gesetzt hat, – ein Buch für den Bürger der Stadt, für den Fremden, den Freund der Geschichte und der Kunst, und für die Schule – wurden erreicht, die historischen Gewalten, die den Geschichtsablauf prägten, wurden herausgearbeitet, Stadtverfassung, Baugeschichte und Kultur fanden eine abgewogene Darstellung. Wir freuen uns über diese feine Veröffentlichung und wünschen ihr eine weite Verbreitung. -t

Hinweis:

Kurt M. Hoffmann, **Weinkunde in Stichworten.** Hirt's Stichwortbücher. Bestell-

Nr. 2410. Kiel: Ferdinand Hirt 1970. 147 SS, brosch.

In diesem mit prächtigen Farbbildern und Graphiken versehenen, fachkundigen Büchlein ist auch Franken mit dem ihm gebührenden Raum vertreten.

Jung Hermann: **3000 Jahre Bocksbeutel.** Der Siegeszug einer Weinflasche. Würzburg: Stürtz Verlag 1970. 114 SS, 68 Abbdgn. DM 16,80.

Der Stürtz Verlag setzt sein landeskundliches Programm mit einem gediegen hergestellten Buch von vornehmer Aufmachung fort, das bereits beim Durchblättern das Herz des Lesers (nicht nur des Weinkenners!) erfreut. Schon der Umschlag – schier grün wie die Weinflasche – zeigt in hervorragender Widergabe (farbig) eine römische Feldflasche aus Ton: Inmitten einer reichen Ornamentierung im Relief ein Gladiatorenkampf. Und genauso die Abbildungen bis zur Gegenwart! Ebenso erfreulich für die Sinne die Kapitelillustrationen von Klaus Hartmann, der auch die geschmackvolle Gestaltung übernommen hatte. In vier Kapiteln zieht die Kulturgeschichte des Bocksbeutels, munter dargestellt von einem Kenner (fast möchte man sagen: Von einem Genießer dieser Art der Kulturgeschichte) vor dem Leser vorüber „Kürbis, Kugelflasche, 'Bocksbeutel'“ – „Der Bocksbeutel aus Glas“ – „Das Bocksbeutel-Recht“ (das fränkische Leserherz freut sich besonders, wenn der Bocksbeutel-Mißbrauch gebrandmarkt wird, so etwa, wenn man die traditionsreiche runde Frankenweinflasche zum Behälter für Spirituosen herabwürdigt!) – „Der Bocksbeutel in der Kunst“. Doch – lesen Sie selbst...! -t